Desgleichen stiftete Friedrich Wilhelm III. die Civil-Medaille von Eisen gegossen, für die im Civil angestellt gewesenen Beamten, die an den Feldzügen 1813 und 1814 Theil namen. Diese Medaille hat auf der Kehrseite zur Inschrift: „für Pfichttreue im Kriege."

Medaille für 1831. Friedrich Wilhelm III. König von Preußen, souverainer Fürst von Neufchatel und Valangen stiftete den 18. Jänner 1832 zum Andenken an die Befreiung des Fürstenthums Neufchatel von den Rebellen, welche im Jahre 1831 dessen Regierung umzustürzen suchten, ein Ehrenzeichen, bestehend in einer silbernen Medaille, welche diejenigen erhielten, die an den militärischen Operationen gegen die Rebellen von 1831 thätigen Antheil genommen, oder zur selbigen Zeit zur Aufrechthaltung der Ruhe in ihren Gemeinden die Waffen ergriffen haben. Diese Medaille enthält auf der Vorderseite den Namenszug des Königs, und zur Inschrift: Treue gegen Pflicht und Vaterland, und auf der Rückseite das Wappen des Fürstenthums Neufchatel und Valangins.

Dienst-Auszeichnungen. Friedrich Wilhelm III. stiftete am 18. Juni 1825, den Jahrstag der Schlacht von Belle-Alliance Dienst-Auszeichnungen zum ehrenvollen Andenken der ruhmvollen Jahre 1813, 1814 und 1815. (Siehe Abschnitt III pag. 111.)

Das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr stiftete Friedrich Wilhelm III. am 1. Februar 1833. (Siehe Abschnitt II. pag. 86.)

Allgemeine Anmerkung.

Der schwarze Adlerorden, der rothe Adlerorden erster Klasse und der Johanniterorden mit Brillanten verziert, sind eine ganz ausserordentliche und besondere Auszeichnung, wodurch König Friedrich Wilhelm III. vorzüglich geleistete Verdienste begnadigt.

Russland.

Orden des heiligen Andreas. Dieser Orden wurde den 30. November (11. Dezember) 1698 durch Czar Peter, nachmaligen Kaiser I., welcher nach dem Beispiele anderer Souveraine einen Ritterorden stiften wollte, um Personen für geleistete Dienste zu belohnen, gestiftet. Die

nächste Veranlassung dazu gaben ihm die eben erst gedämpften Unruhen der empörten Strelizen, indem Alle, welche sich bei deren Bekämpfung besondere Verdienste erworben hatten, mit dem neuen Ordensbande geschmückt wurden. Es ist der höchste Orden des russischen Reiches, der nur aus einer Klasse besteht, und diejenigen, welchen er zu Theil wird, tragen zugleich den St. Alexander-Newski- und St. Annen-Orden, d. h. um den heil. Andreas-Orden zu erhalten, muß man vorher schon den Alexander-Newski-Orden besitzen. Die Ritter des heil. Andreas-Orden haben Generallieutenants-Rang. Die auf dem Ordenszeichen befindlichen Buchstaben „S. A. P. R.“ sind die Anfangs-Buchstaben der Worte: Sanctus Andreas Patronus Russiae. Der Stern, welcher auf der linken Seite getragen wird, hat zur Inschrift: für Glaube und Treue, in russischer Sprache. Das Ordensfest wird am 30. November gefeiert, und die Mitglieder, welche sich in St. Petersburg befinden müssen, müssen hiebei in einem besondern Ceremonienkleid, bei 30 Rubel Strafe wenn sie ausbleiben — erscheinen. Der heil. Andreas-Orden mit Brillanten verziert, wird als eine ganz ausserordentliche und ehrenvolle Verleihung betrachtet, wodurch der Kaiser die ausgezeichnetsten Verdienste begnadigt.

Der Orden des heiligen Alexander-Newski wurde von Kaiser Peter I. 1722 zu Ehren Alexander-Jaroslowitsch, Großfürsten von Nowgorod, gestiftet, einer der Helden und Heiligen des russischen Reichs, welcher 1240 in den Schlachten mit den Schweden und an den Ufern der Newa große Siege erfocht, weßhalb er den Zunamen Newski erhielt. Er starb 1263 in Wladimir als Mönch unter dem Namen Alexis. Dieser Orden hat nur eine Klasse, und ist bestimmt, sowohl Militär- als Civilverdienste zu belohnen. Er wurde aber erst nach dem Tode des Kaiser Peter I. vergeben, und es ertheilte ihn zum erstenmale die Kaiserin Katharina I. dem Fürsten Menzikof am 8. April 1725. Die Offiziere, welche ihn erhalten, müssen zum wenigsten Generalmajors-Rang haben. Die Devise des Ordens ist in russischer Sprache „für Arbeit und für's Vaterland. Die Decoration dieses Ordens mit Brillanten verziert, wird als ein ehrenvoller Vorzug betrachtet. Das Ordensfest wird den 30. August (10. September) gefeiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Den Orden des heil. Georg stiftete die Kaiserin Katharina II. den 26. November (7. Dezember 1799) zur Belohnung der ausgezeichneten Verdienste für Land- und Seeoffiziere. Er besteht aus fünf Klassen. Die Ritter der ersten Klasse bekommen jährlich eine Pension von 700 Rubel, die der zweiten, 400, und die der dritten 200. Die hundert der ältesten Mitglieder der vierten Klasse erhalten 100 Rubel. Die Wittwe eines Ritters, der zur Hebung gekommen war, erhält noch einmal den ganzen Jahrsgehalt ihres Mannes. Die Ritter der ersten Klasse haben mindestens Generalmajors-Rang. Um die erste Klasse zu erhalten, muß man als Oberbefehlshaber eine große Schlacht gewonnen, 25 wirkliche Dienstjahre in Kriegs- oder Friedenszeiten vollbracht, oder 18 Seecampagnen mitgemacht haben. Um Anspruch auf diesen Orden machen zu können, muß man vom Feinde ein Schiff, eine Batterie, oder sonst einen feindlichen Vorposten erobert, oder sich mit ungewöhnlicher Tapferkeit vertheidigt haben, oder durch muthiges und kluges Commando den Sieg errungen, oder dazu beigetragen haben; auch sich zu einem gefährlichen Unternehmen von selbst erboten und es ausgeführt, oder aber zuerst Sturm gelaufen, und endlich beim Landen der Truppen zuerst den Fuß auf feindliches Gebiet gesetzt haben. Das Ordensfest wird den 26. November (7. Dezember) gefeiert, ein Ceremonienkleid ist nicht vorgeschrieben, doch sind die Generäle verpflichtet, in Uniform ohne Stickerei bei diesem Feste zu erscheinen. Das Ordenskreuz des heil. Georg wird niemals in Brillanten verliehen. Die Ordensdevise im Mittelschilde des Kreuzes heißt in russischer Sprache: „für Militärverdienst und Tapferkeit.“ (Die fünfte Klasse siehe Seite 206).

Den Orden des heil. Wladimir stiftete Kaiserin Katharina II. am 22. September (3. Oktober) 1782, dem Jahrestage ihrer Krönung, zum Andenken Wladimirs des Großen, ersten Beherrscher von ganz Rußland im Jahre 976, welcher die christliche Religion einführte und daher den Beinamen Apostel-Gleicher erhielt. Diesen Orden kann ein Jeder erhalten, der sich auf irgend eine Art auszeichnet, er sei vom Militär oder Civil, Gelehrter oder Künstler, und er besteht aus vier Klassen, die man nicht von unten auf zu erwerben braucht, sondern willkürlich eine derselben erhalten kann. Die Civilbeamten, die ohne

Unterbrechung 35 Jahre treu gedient haben, sind zur Decoration berechtigt. Die Pension der ersten Klasse besteht jährlich in 600 Rubel, die der zweiten in 300, die der dritten in 200 und die der vierten in 100 Rubel. Die russischen Buchstaben, die sich im Mittelschilde des Kreuzes befinden, bedeuten: der heilige Apostelfürst Wladimir und auf der andern Seite ist der Stiftungstag bezeichnet. Man liest ferner rund um die Mitte des Sterns die russischen Worte: Nutzen, Ehre, Ruhm. Den Orden St. Wladimir mit der Cocarde (eine Schleife oder Rosette auf dem Bande) können nur Offiziere erhalten, welche sich auf dem Schlachtfelde durch besondern Muth und Tapferkeit auszeichnen; die damit decorirten Offiziere haben am kaiserlich russischen Hofe nach der daselbst gesetzlichen Rang-Gradation den der Collegial-Räthe, sohin den der Obersten, und erhalten einen Stuhl im Senate, was eine Auszeichnung ist, die nur dem hohen Adel des Reichs zukömmt.

Orden der heiligen Anna. Dieser Orden ist ursprünglich ein schleswig-holsteinischer Orden, und wurde zu Kiel den 3. Februar (14. Februar) 1735 von Herzog Carl Friedrich von Schleswig-Holstein-Gottorp, Vater des russischen Kaisers Peter III. zum Andenken an die Kaiserin Anna Petrowna — gestiftet. Er bestand damals nur aus einer Klasse von sechs Rittern. Als aber Kaiser Paul I. im Jahre 1796 den russischen Thron bestieg, erklärte er diese Stiftung seines Großvaters für einen russischen Orden, theilte ihn in drei Klassen, bestimmte ihn ferner zur Belohnung des Verdienstes aller Stände des In- und Auslandes und setzte zugleich fest, daß, wer den Andreasorden erhalte, diesen Orden zugleich mit erhalten sollte. In dieser Verfassung verblieb der Orden bis 1815, wo der Kaiser Alexander I. noch eine Klasse hinzufügte, welche aber nur allein an Militär-Personen vergeben wurde, und haben die Inhaber dieser Klasse das emaillirte Ordenskreuz auf dem Stichblatt ihres Degens. Um die erste Klasse dieses Ordens zu erhalten, muß man zum wenigsten Generalmajors-Rang haben. Die ältesten Mitglieder dieses Ordens erhalten eine Pension. — Das Mittelschild des Kreuzes enthielt die Namenschiffer der heiligen Anna. Der Stern hat die Devise: „Freunden der Gottesfurcht, der Gerechtigkeit und der Treue.“ Die Decoration des

Ordens der ersten und zweiten Klasse mit Brillanten verziert, oder eine goldene kaiserliche emaillirte Krone, am Ring des Kreuzes und am obersten Strahle des Sternes angebracht, sind eine besondere Auszeichnung, wodurch Kaiser Nicolaus I. die Verdienste begnadigt. Bei feierlichen Gelegenheiten tragen die Ritter der ersten Klasse ein vorgeschriebenes Ceremonienkleid. Das Ordensfest der heiligen Anna wird den 3. Februar gefeiert.

Der kaiserlich königliche Orden des weißen Adlers, soll 1325 von König Wladislav V. bei Gelegenheit der Vermälung seines Sohnes Kasimir mit der lithauischen Prinzessin Anna gestiftet worden sein, jedoch läßt sich dieses nicht mit Gewißheit behaupten; auf jedem Falle aber ist dieser Orden alten Ursprungs. Als August II. Kurfürst zu Sachsen im Jahre 1697 die polnische Krone erhielt, und viele Jahre lang um den Besitz derselben mit innern und äußern Feinden kämpfen mußte, erneuerte er am 1. November 1705 den Orden vom weißen Adler, und suchte sich durch dieses Ehrenzeichen Anhang und Freunde unter den unruhigen Polen zu verschaffen, so wie seinem überwiegenden Hange zur Pracht und zum Glanze damit zu fröhnen. Auch unter August III. blühte dieser Orden, und stand in großem Ansehen, jedoch später verlor er dieses, und mit der Theilung Polens 1795 schien er ganz erlöschen zu wollen, und wurde nicht mehr ertheilt, da ihn keiner der Herren, welche Theile von Polen nun besaßen, an sich nam, und sich zum Meister desselben erklärte. In dieser Verfassung blieb er bis zum Jahre 1807, wo durch Napoleon das Herzogthum Warschau creirt wurde, und sich der König Friedrich August von Sachsen als Herzog von Warschau zum Großmeister aller wieder hergestellten polnischen Orden erklärte, und solche gleichsam erneuerte. Seitdem Polen dem russischen Scepter unterworfen ist, besteht dieser, so wie die andern polnischen Orden fort, und wird vom russischen Kaiser verliehen. In Folge des letzten denkwürdigen Feldzuges gegen Polens Empörer hat Kaiser Nikolaus I. für gut befunden, die früheren Abzeichen des weißen Adlerordens abzuändern, und überhaupt für nothwendig erachtet, sämmtlich königl. polnische Orden und Ehrenzeichen den Orden des russischen Kaiserreichs unter dem Namen: der kaiserl. königl. Orden einzuverleiben. Demnach rangirt jetzt der kaiserl.

königl. Orden des weißen Adlers nach dem St. Alexander-Newskyorden, er formirt nur eine Klasse. Die Ritter des weißen Adler-Ordens sollen künftig durch besondere, an jedes Individuum persönlich gerichtete und von dem Kaiser eigenhändig unterzeichnete Rescripte ernannt werden. Diese allerhöchsten Reskripte an russische Unterthanen werden nur in Russischer, die an die Unterthanen des Königreichs Polen in russischer und polnischer Sprache, beide nach demselben Formular geschrieben.

Kaiserl. königl. St. Stanislaus-Orden. König Stanislaus August Poniatowsky stiftete diesen Orden am 7. Mai 1765 um sich durch dieses Ehrenzeichen Anhänger und Freunde unter den Großen seines Reiches zu verschaffen. Zu Ehren des Schutzpatron von Polen, und weil er selbst den Namen führte, nannte er ihn Orden des heiligen Stanislaus. Die Zahl der Ritter war auf 100 festgesetzt, doch die Ausländer, welche ihn erhielten, wurden nicht unter die 100 mitgezählt. Nicht lange aber erhielt sich der Orden in Ansehen, denn man verlieh ihn verschwenderisch, und nach der Theilung Polens wurde er gar nicht mehr ertheilt. Durch die Konstitution, welche nach dem Tilsiter Frieden das gestiftete Herzogthum Warschau bekam, erhielt er gleich den übrigen polnischen Orden neues Leben, und der König Friedrich August von Sachsen ertheilte ihn wieder, so lange er Herzog von Warschau war. Nachdem Polen an Rußland gelangte, wurde er von Alexander I. als König von Polen am 1. Dezember 1815 förmlich erneuert, verändert und in vier Klassen getheilt. Auch wurde unterm 16. Dezember 1816 die alte Verpflichtung der Ritter, eine jährliche Abgabe an das Findelhaus in Warschau zu entrichten, erneuert, und dahin bestimmt, daß dieser Beitrag für die Ritter der ersten Klasse in vier, die der zweiten in drei, die der dritten in zwei, die der vierten in einem Dukaten bestehen solle. In Folge des letzten denkwürdigen Feldzugs gegen Polens Empörer, wurde dieser Orden umgeändert und unter dem Namen: kaiserl. königl. Orden, den kaiserl. russischen Orden einverleibt. Die auf Orden und Stern befindlichen Chiffer bedeuten: Sanctus Stanislaus.

Kaiserlich königliches Militär-Verdienst-Zeichen. Der König Stanislaus August von Polen wollte im Mai 1791 von Preußen unterstützt, seinem Reiche eine

neue Verfassung geben, und legte der Reichsversammlung den Entwurf dazu vor. So allgemein auch die Zufriedenheit damit war, so fanden sich doch einige Mißvergnügte und Unzufriedene, welche eine Conföderation zu Targowitz in der Ukraine bildeten, und die Erklärung Rußlands an Polen herbeiführten. Während dieses Krieges errichtete Stanislaus, dem die Nation den Oberbefehl über das Heer, so wie das Recht ertheilt hatte zu adeln und Beförderungen bei der Armee vorzunemen, einen Verdienst-Orden für das Militär, und belohnte alle Offiziere damit, welche sich in diesem Kampfe um Selbstständigkeit und Freiheit auszeichneten. Als Stanislaus aber wenige Monate nachher aus Schwäche so treulos war, der Targowitzer Konföderation selbst beizutreten, untersagte diese das Tragen des Ordens, und die damit Beschenkten mußten sogar ihre königl. Ernennungs-Patente zurückgeben. Der Orden ging daher nach einer kurzen Dauer von wenigen Wochen wieder unter, und Niemand gedachte noch seiner ephemeren Erscheinung, als er durch die Konstitution des Herzogthums Warschau im Jahre 1807 mit den übrigen polnischen Orden wieder erweckt und am 26. Dezember dieses Jahrs von König Friedrich August von Sachsen, als Herzog von Warschau, hergestellt wurde. Während der Dauer dieses Herzogthums, verlieh ihn dieser auch als Großmeister. Seitdem Polen aber an Rußland überging, bekleidete der Kaiser Alexander als König von Polen diese Stelle bei dem Militär-Verdienst-Orden, welche er beibehielt und ihn zum dritten der polnischen Orden bestimmte. Die letzten Begebenheiten des empörten Polens haben nun auch diesen Orden eine neue Einrichtung zugezogen, nämlich er wurde unter dem Namen kaiserlich königliches Militär-Verdienst-Zeichen den kaiserlichen Orden einverleibt, dessen frühere Form verändert und in fünf Klassen getheilt, aber auch befohlen, daß dieses Militär-Verdienstzeichen in der Folge nicht mehr ertheilt werden soll.

Das Kreuz von Ismaïl. Katharina II. (die Große) stiftete am 2. Dezember 1790 zum Andenken der Eroberung von Ismaïl ein gelbes, an den Ecken abgerundetes Kreuz. Die russische Inschrift bedeutet: Ismaïl ist erobert den 2. Dezember 1790.

St. Georgen-Kreuz fünfter Klasse. Kaiser Alexander I. errichtete im Jahr 1807 das Georgen-

Kreuz fünfter Klasse von Silber zur Belohnung für Unter-Offiziere und Soldaten, und bestimmte, daß es nur im Felde bei Vertheidigung der Festungen oder auf Gewässern soll erworben werden können, und daß der Besitzer eine Zulage, welche den dritten Theil seiner Löhnung ausmacht, genießen sollte*).

Goldene Medaille am Band des Georgen-Ordens. Diese Medaille, welche Kaiser Alexander I. stiftete und für Offiziere bestimmt ist, wird im Knopfloch getragen. Zum Besten der Inhaber wird die Dienstzeit zur Erhaltung des Georgenordens selbst, als auch der Pension, gewöhnlich um drei Jahre vermindert.

Medaille von 1807. Die Offiziere und Soldaten der im September aufgelösten Landwehr, welche mit in Schlachten waren, tragen: erstere goldene, letztere silberne Medaillen, am Bande des St. Georgen-Ordens, und die Offiziere, welche keinen Schlachten beiwohnten, am Bande des St. Wladimir-Ordens.

Kreuz für Bazardgick. Kaiser Alexander I. bewilligte den tapfern russischen Kriegern für die Eroberung von Bazardgick ein gelbes Kreuz, an dem oben erwähnten gelb und schwarzen Band. Die russische Inschrift bedeutet „für die Eroberung von Bazardgick mit Sturm den 22. Mai 1810," und auf der andern Seite des Kreuzes liest man: „für ausgezeichnete Tapferkeit."

Medaille von 1812. Kaiser Alexander I. bewilligte für den Feldzug 1812 silberne und kupferne Medaillen, welche am Bande des St. Wladimir-Ordens getragen werden. Die silbernen erhielten die Offiziere und die kupfernen die Unteroffiziere und Soldaten. Dieselbe für Noncombattanten wird am blauen Band getragen. Die

---

*) Exemplare des Georgen-Ordens fünfter Klasse, welche Kaiser Alexander I. zur Belohnung für ausgezeichnete Unteroffiziere und Soldaten an die alliirten Mächte ertheilte, werden in den treffenden Staaten in den verschiedenen Regimentern und Abtheilungen, in welchen sie sich befinden, weiter vererbt, d. h. sie werden nach dem Tode ihrer Besitzer von Neuem an Individuen desselben Regiments ꝛc. gegeben, welche zu Auszeichnungen dieser Art im Laufe des Krieges in Vorschlag kamen, sie aber nicht erhalten konnten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

auf dieser Medaille befindlichen Worte bedeuten: Nicht uns, sondern deinem Namen Lob, Ehre und Dank.

Medaille von 1814. Kaiser Alexander I. stiftete zum Andenken an die Einname von Paris eine silberne Medaille, welche am halbblauen und halb Georgenbande getragen wird. Sie enthält die Inschrift: für die Einname von Paris den 19. Mai 1814.

Medaille für die Feldzüge von Persien. Kaiser Nicolaus I. stiftete für die tapfern russischen Krieger, welche den Feldzügen in Persien beiwohnten, eine silberne Medaille, welche am halb Georgen- und halb Wladimir-Bande getragen wird. Diese Medaille enthält auf der einen Seite das Aug Gottes mit zwei Lorbeerzweigen, wo inzwischen die Jahrszahlen 1826, 1827, 1828 stehen, und auf der andern Seite die Inschrift für den persischen Krieg.

Medaille für die Feldzüge in der Türkei. Kaiser Nicolaus I. stiftete für die tapfern russischen Krieger, welche den Feldzügen in der Türkei beiwohnten, eine silberne Medaille mit einem gelb und schwarzen Band, auf der einen Seite ist eine Art Halbmond, worauf ein Kreuz mit ausgehenden Strahlen umgeben ist, und die Jahreszahlen 1829 und 1830, und auf der andern Seite steht die Inschrift: für den türkischen Krieg.

St. Anna-Medaille. Kaiser Nicolaus I. bestimmte eine gelbe Medaille für Unteroffiziere und Soldaten, welche lange und treu gedient haben, und ist solche gleichsam als der unterste Grad oder fünfte Klasse des St. Annaordens zu betrachten. Auf der einen Seite ist ein rother Kreis worinnen ein gleichfalls rothes Kreuz steht; die Kehrseite dieser Medaille enthält den Namen des jedesmaligen Besitzers. Kaiser Nicolaus hat verschiedene Individuen des Auslandes (bei Seiner Gegenwart in Berlin z. B. bei der Garde-Unteroffiziers-Compagnie), diese Medaille mit einer Krone versehen, allergnädigst verliehen.

Medaille für die Bestürmung Warschaus. Der Kaiser Nicolaus I. stiftete zum Andenken an Warschaus glorreiche Unterwerfung in dem Feldzuge gegen Polens Empörung eine silberne Medaille mit einem blauen, am Rande schwarz gestreiften Bande, welche allen zu Theil wurde, die während der Bestürmung

jener Stadt in den Reihen und im Gefecht waren. Sie erhält auf der einen Seite den kaiserlichen Adler mit den Worten: für die Einname Warschaus mit Sturm, den 26. September 1831 und auf der Kehrseite die Worte: Nutzen, Ehre, Ruhm.

Dienstauszeichnungen. (Siehe Abschnitt III. pag. 114.)

Ausserdem werden in Rußland an Kaufleute für verschiedene Verdienste Medaillen in Gold von mittlerer Größe zum Tragen am Halse an Ordens-Bändern verliehen, welche auf der Vorderseite das Brustbild des Kaisers, auf der Kehrseite aber folgende Inschrift haben: erstens für eifrigen Dienst. Sie wird denjenigen verliehen, welche durch Wahlversammlungen in den Dienst berufen sind, oder in irgend einem Krondienste sich befinden, und sich besonders in demselben ausgezeichnet haben; zweitens fürs Nützliche. Sie wird für ausgezeichnete Erfolge im Betriebe von Manufakturen und Verbesserungen, in Folge der Oekonomie oder des Gewerbsfleißes ertheilt.

Alle diese obenerwähnten Medaillen werden anfänglich am Annabande, und hierauf an dem Alexander-Newsky-, Wladimir- und Andreasbande verliehen, wenn aber dieselben Jemanden schon an allen vorgenannten Ordensbändern verliehen worden, und sich dasselbe Individuum neue Ansprüche auf Verleihung einer Medaille erwirbt, so wird dieselbe alsdann mit einer der vorerwähnten Inschriften mit Brillanten verziert, verliehen. — Handwerker und Bauern erwerben sich durch ähnliche Verdienste Ansprüche auf die Medaille in Silber mit gleichen Inschriften, und ebenfalls an vorerwähnten Ordensbändern, jedoch werden dieselben nicht mit Brillanten verziert.

Ausserdem werden für militärische Auszeichnungen goldene und silberne Medaillen mittlerer Größe am Georgen-Bande mit der Inschrift: für Tapferkeit, zum Tragen am Halse verliehen, und zwar an Beamte und Waffentragende vom mahomedanischen Glauben, wenn sie im Felde gegen den Feind gebraucht worden sind.

Medaillen für Rettung Verunglückter. (Siehe Abschnitt II. pag. 87.)

Allgemeine Bemerkungen.

Der Kaiser ist Großmeister aller russischen Orden, und er ernennt die Mitglieder auf den Vortrag des Capitels, welches aus einem Kanzler, einem Ordensceremonienmeister und einem Schatzmeister besteht. Keiner der Orden hat eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern. Sobald einer Person der Orden ertheilt wird, erhält er den erblichen Adel. Ein Capital von 200,000 Rubel ist der Verwaltung des Ordenscapitals anvertraut, von welchem die Erziehung der Töchter armer Ritter bestimmt wird, und zwar unter Vermittelung des öffentlichen Instituts für adeliche Fräulein. Die Ritter leisten einen Beitrag zur Bildung desjenigen Capitals, von welchem die Invaliden-Offiziere ihre Pensionen empfangen.

Sachsen.

Der Orden der Rauten-Krone, wurde auf das längst gefühlte Bedürfniß der Einrichtung eines Königlichen Hausordens, von Friedrich August, König von Sachsen, im Jahre 1807, den 20. Julius gestiftet, um dessen Thronfolgern ein Andenken der Zeit zu hinterlassen, wo die Vorsehung für den König und dessen Staaten-Erhaltung so kräftig gewirkt hatte, und zugleich als ein Mittel, mehreren um den König und das Land verdienten Männern ein Merkmal von Achtung und Zuneigung öffentlich zu bezeigen. Die erste Verleihung erfolgte unterm 20. Julius 1807. Der jedesmalige König ist Großmeister des Ordens, und die königlichen Prinzen, mit Inbegriff der Neffen des jedesmalig regierenden Königs, sind geborne Ritter desselben. Die sonstige Ernennung zu diesem, an Mitglieder des königlich Sächsischen sowohl, als fremder fürstlichen Haüser, auch an in- und ausländische Staatsangehörige höhern Rangs zur Verleihung kommenden Orden ist ein ausschließliches Recht des souverainen Großmeisters, von welchem derselbe nach eigener Bewegung ertheilt wird. Die Ordensdevise ist: Providentiae Memor. — Statuten für diesen Orden sind zur Zeit noch nicht vorhanden.

Der Militär-St. Heinrichs-Orden. Dieser zur Belohnung ausgezeichneter im Felde erworbener Verdienste für Offiziere der königlich sächsischen Armee bestimmte